Nr. 899

Wenn Opa über die Stränge schlägt!

oder

D‘r Lottogwenn

Hochdeutsches Lustspiel

in 3 Akten

für 4 Damen und 3 Herren

von Willy Stock

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Opa Häberle entspricht ganz und gar nicht den üblichen Vorstellungen von einem Großvater. Seine Schwiegertochter Berta kann sich nicht damit abfinden, dass er immer wieder mal über die Stränge schlägt. Sein Sohn Fritz versucht vergeblich, zwischen den beiden zu vermitteln.

Als der Opa mit seiner Enkelin Barbara und deren Freund Klaus in Punkerkleidung zu einem Discobummel aufbricht, bringt er das Fass zum überlaufen. Berta stellt ihren Mann vor die Wahl: Entweder er oder ich!

Wie sich Opa Häberle vor der geplanten Abschiebung ins Altersheim retten kann und welche Rolle die geheimnisvolle Sonja spielt, die argwöhnisch von der Nachbarin Martha beobachtet wird, steigert die Handlung des Spiels bis zum Schluss.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Jakob Häberle Großvater, 65 Jahre (ca. 115 Einsätze)

Fritz Häberle sein Sohn, 43 Jahre (ca. 125 Einsätze)

Berta Häberle dessen Frau, 42 Jahre (ca. 117 Einsätze)

Barbara Häberle beider Tochter, 20 Jahre (ca. 82 Einsätze)

Klaus deren Freund, 25 Jahre (ca. 33 Einsätze)

Martha Schäfle Nachbarin, 45 Jahre (ca. 40 Einsätze)

Sonja Weinbrand Briefbekanntschaft von Jakob Häberle, 55 Jahre (ca. 79 Einsätze)

Sprecheinsätze:

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Jakob	37	41	37	115
Fritz	32	59	34	125
Berta	53	0	64	117
Barbara	36	25	25	84
Klaus	7	22	4	33
Martha	19	6	15	40
Sonja	0	69	10	79
Gesamt	184	222	190	596

Darstellerbeschreibung: **siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.**

Bühnenbildbeschreibung: **alle drei Akte Wohnzimmer.**

Ort der Handlung: Wohnstube bei Familie Häberle.

Einrichtung: Wohnzimmerschrank, Sofa, Esstisch, 4 Stühle, speziell präpariertes Wandschränkchen. Kulissenaufbau: je 1 Türe rechts und links sowie hinten.

Zeit der Handlung: Gegenwart bzw. Zeit der Punkermode (in diesem Fall wird aus dem Euro wieder die DM).

Spieldauer: ca. 100 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Jakob, Berta

Jakob: *(etwas vernachlässigt angezogen, ungekämmt, unrasiert. Er liest die Heiratsanzeigen in einer Zeitung. Die Brille sitzt ihm ganz vorne auf der Nase)* Ehrliche Frau, 53 Jahre, leicht mollig, geschieden...Ach du meine Güte, kommt auf keinen Fall in Frage. Viel zu alt für mich! – Was haben wir denn sonst noch? *(liest)* Welcher einsame Kater möchte im Frühling nicht mehr allein sein? Anschmiegsames Schmusekätzchen, hübsch, gertenschlank...Ja wie? Was soll denn das jetzt? Bin ich da aus Versehen in die Tiermarkt-Anzeigen hinein gerutscht? Aber da steht doch groß und breit: Heiratsanzeigen! Also was es nicht alles gibt! *(liest)* Bin Witwer, 60 Jahre, kein Opatyp und möchte meinem Leben wieder Sinn und Inhalt geben. Gepflegte Erscheinung, stattlich, gut aussehend...Sieh mal einer an! Also diese Anzeige könnte direkt von mir selber sein. – Na ja, ich sehe schon, heute ist wieder mal nichts Vernünftiges dabei. Lauter Ausschuss! – Aber ich habe ja erst letzte Woche auf ein paar Anzeigen geschrieben, vielleicht kommt da ja noch eine interessante Antwort. *(legt die Zeitung beiseite)* So, jetzt muss ich aber ganz schnell meinen Lottoschein ausfüllen! Vielleicht klappt's ja dieses Mal. Wo habe ich denn jetzt nur diesen verflixten Schein wieder? *(sucht in allen Taschen, dabei fällt ihm ein schmutziges Taschentuch aus der Hosentasche auf den Boden. Findet den Lottoschein endlich im Sockenhalter)*

Berta: *(man hört nur die Stimme von draußen)* Ja kannst du dir denn nicht die Schuhe abputzen bevor du in die Küche rein kommst? Jetzt schau mal, wie der Fußboden wieder aussieht! Glaubst du denn, ich habe nichts anderes zu tun als hinter euch her sauber zu machen? Was stehst du mir jetzt wieder mitten im Weg? Geh doch endlich zur Seite!

Jakob: O je, o je, meine herzallerliebste Schwiegertochter hat heute scheinbar wieder einmal besonders gute Laune! Da verdrücke ich mich lieber! *(mit Zeitung und Lottozettel rechts ab)*

2. Szene

Berta, Fritz

Berta: *(kommt mit Staublappen und Besen von links. Hinter ihr Fritz in Socken ohne Schuhe)* Wenn ihr Männer uns Frauen keine Arbeit machen könnt, dann ist euch scheinbar nicht wohl in eurer Haut!

Fritz: Aber Berta, jetzt sei nur gut. Das habe ich dir doch nicht zum Possen getan. Ich habe einfach nicht mehr daran gedacht, dass ich meine Schuhe noch an habe.

Berta: Da wäre ja auch ein Wunder, wenn du mal etwas denken würdest. Womit auch? Die wenigsten Männer haben ihren Kopf ja zum Denken, die meisten haben ihn sowieso nur zum Draufschlagen. Und du gehörst sogar noch zur dritten Sorte: Wenn man dir draufschlägt, dann sagt du auch noch: Herein!

Fritz: Also Berta, so ist es dann auch wieder nicht!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Berta: Doch genau so ist es! Du bist genau derselbe Erzschlamper wie dein Vater. Wenn man euch zwei Tage lang allein im Haus lassen würde, wäre das Chaos perfekt! *(sieht das Taschentuch, bückt sich und hebt es auf)* Ja was soll denn das jetzt wieder? I gitt, i gitt, schau dir mal dieses ekelhafte Ding da an! Es genügt deinem Vater scheinbar nicht, dass ich ihm jede Woche die Socken mit Gewalt von den Füßen reißen muss, dieses Ding da hat er bestimmt schon seit der Währungsreform in der Hosentasche!

Fritz: Jetzt lass doch endlich mal den Opa in Ruhe. In seinem Alter da wird man eben ein klein wenig eigen.

Berta: So! Eigen nennst du das? Kein einziger Tag vergeht, ohne dass er nicht irgendetwas anstellt. Heute habe ich Spinat und Spiegeleier zum Mittagessen gemacht. Und weißt du, was er da getan hat, der alte Schlawiner, der alte? Als ich mal kurz in die Küche musste, hat er den Spinat aus seinem Teller in den Blumentopf geleert. Und auch noch ausgerechnet in den Topf mit meiner Amaryllis!

Fritz: Aber du weißt doch ganz genau, dass der Opa keinen Spinat mag. Warum musst du ihm dann auch welchen auf seinen Teller geben?

Berta: Der hat auch keine Privilegien! Der soll essen, was auf den Tisch kommt. Aber das ist ja noch gar nicht alles. Eine Stunde später habe ich ihn dann am Kühlschrank erwischt, wie er über die Hälfte von unserem Rauchfleisch weggeputzt hat.

Fritz: Ja was ist denn schon dabei, wenn er etwas von dem Rauchfleisch gegessen hat? Es geht uns doch wirklich nicht so schlecht, dass wir uns das nicht leisten können. Und außerdem bekommst du jeden Monat von Opa einen ganz schönen Betrag von seiner Rente.

Berta: Einen ganz schönen Betrag? Hast du eine Ahnung, wie teuer heutzutage alles ist? Geh doch mal einkaufen, da wirst du Augen machen! – Und weil wir schon davon reden, wer von uns weiß überhaupt, wie viel Rente er bekommt? Er jammert zwar immer, dass ihm nichts mehr übrig bleibt, wenn er mir am Ersten vierhundert Euro gibt, aber seinen Rentenbescheid, den habe ich bis heute noch nicht gesehen. Mich würde nur interessieren, wo er den versteckt hat. Ich habe schon sein ganzes Zimmer danach durchsucht.

Fritz: Also Berta, das geht jetzt aber wirklich zu weit!

Berta: Kannst du mir sagen, wieso wir nicht wissen sollen, wie viel Rente er bekommt? Wozu braucht der alte Krauderer überhaupt noch ein eigenes Geld? Der hat doch bei uns alles, was er braucht!

Fritz: *(sarkastisch)* Wer weiß, vielleicht will er ja noch einmal heiraten. Er ist ja noch recht rüstig!

Berta: Jetzt schlägt 's aber dreizehn! Bist du noch richtig im Kopf? Der Opa und heiraten? Der gehört höchstens in ein Altersheim! Drei Jahre ist es jetzt her, dass die Oma unter der Erde liegt und seither ist er bei uns und geht uns auf die Nerven. Und mit jedem Tag wird es schlimmer mit diesem Teufelsbraten!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

3. Szene

Berta, Fritz, Barbara

Barbara: *(kommt von hinten, wirft ihre Handtasche lässig auf das Sofa oder einen Stuhl)* Hei! Gott sei Dank ist wieder mal ein Tag vorbei. Gibt es schon was zum Essen? Ich habe einen wahnsinnigen Kohldampf!

Berta: *(entrüstet)* Wenn man heimkommt, dann sagt man zuerst einmal: Guten Tag!

Barbara: Oje, heute gibt es anscheinend wieder einmal Nörgel-Suppe zum Abendessen!

Berta: Also Barbara! Ich möchte nur wissen, von wem du dieses freche Mundwerk hast?

Barbara: Also vom Papa ganz bestimmt nicht! – Wo ist eigentlich der Opa?

Berta: Also das ist doch...Fritz, jetzt sag doch du auch mal was!

Fritz: *(gespielt streng)* Also wirklich Barbara...

Barbara: *(setzt sich ihrem Vater auf den Schoß, umarmt ihn, gibt ihm einen Kuss auf die Wange)* Also Paps, du riechst heute wieder einmal wahnsinnig gut! *(schnuppert)* Hast du womöglich ein neues Rasierwasser? Das riecht ja tierisch gut!

Fritz: *(wirft sich in die Brust, stolz)* So, findest du?

Barbara: *(riecht nochmals)* Echt stark! *(fasst ihn an der Hand, zieht ihn hoch)* So, und jetzt hilfst du mir den Opa suchen! Komm! *(beide links ab)*

Berta: *(kopfschüttelnd)* Man sollte es nicht für möglich halten! Die wickelt den um den Finger wie die Italiener die Spaghetti um die Gabel! Und der Dussel merkt das noch nicht einmal! *(ebenfalls links ab)*

4. Szene

Jakob, Barbara

Jakob: *(schleicht von rechts ins Zimmer)* Gott sei Dank, mein Sonnenschein von einem Schwiegertöchterchen ist nicht da! – Nanu, was ist denn das? Mir wird auf einmal wieder so komisch! Also das verstehe ich nicht! Immer, wenn ich in letzter Zeit in 's Wohnzimmer rein komme, habe ich plötzlich so eigenartige Magenschmerzen! *(horcht an der linken Tür, geht dann an das Wandschränkchen und will es öffnen. Die Schranktür ist jedoch verschlossen. Er grinst schelmisch)* Die meint wohl, weil sie den Schlüssel in ihrer Schürzentasche hat, komme ich nicht an meine Arznei! *(eine Seitenwand des Wandschränkchens ist so abgeändert, dass man sie entweder herausziehen oder aufklappen kann. Er zieht die seitliche Schrankwand heraus bzw. klappt sie auf und holt eine Schnapsflasche und ein Glas hervor)*

Barbara: *(von links, schaut ihm kopfschüttelnd zu)*

Jakob: Dass ich nicht lache! So etwas ist doch für einen ehemaligen Schreinermeister nun wirklich kein Problem. *(schenkt sich das Glas voll, nimmt zuerst einen*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Schluck aus der Flasche, trinkt dann das Glas aus und will die Flasche wieder zurückstellen) Halt! Das hätte ich jetzt fast vergessen! *(holt einen Radiergummi aus der Hosentasche, radiert den Markierungsstrich an der Flasche weg und macht mit einem Bleistift, den er hinter dem Ohr hervorholt, einen neuen Strich)* So, jetzt ist die Flasche und mein Magen wieder in Ordnung!

Barbara: *(tritt nahe hinter Jakob und räuspert sich)*

Jakob: *(lässt vor Schreck das Glas fallen und dreht sich zu Barbara um)* Ach du bist das! Du hast mich jetzt aber ganz schön erschreckt! Ich dachte schon, deine Mutter...

Barbara: ...du hast gemeint, jetzt hat sie dich erwischt, nicht wahr?

Jakob: Da hätte ich dann wahrscheinlich ein kleines Problem gehabt!

Barbara: *(schiebt die Schrankwand vor und zurück bzw. klappt sie hin und her, lachend)* Also auf Ideen kommst du, einfach genial! Wenn du jetzt in deinem Alter noch so clever bist, wie muss das erst gewesen sein, als du noch jung warst? Du glaube, du hattest unheimliche Chancen bei den Mädchen! Und ich kann mir gut vorstellen, dass du nicht unbedingt ein Kostverächter warst!

Jakob: *(wirft sich in die Brust, stolz)* Na ja, so ganz unrecht hast du da nicht! *(träumerisch)* Tja, das waren noch Zeiten!

Barbara: Das glaub ich dir gerne! – umso weniger kann ich deshalb verstehen, warum du dich von der Mama jetzt so behandeln lässt. Und der Papa dazu auch noch.

Jakob: *(legt den Arm um sie)* Weißt du, Barbara, das ist höhere Diplomatie. Wenn du mal älter bist, dann verstehst du das auch. Sei froh, dass du noch so jung bist und das ganze Leben noch vor dir hast. – Aber jetzt ganz etwas anderes. Sag mal, hast du heute deinen Kulli schon gesehen?

Barbara: Meinen...was?

Jakob: Na, deinen Kulli! Deinen Freund!

Barbara: Opa, der heißt doch nicht Kulli, der heißt doch Bully. Und außerdem ist das nur sein Spitzname. Richtig heißt er Klaus. Aber das habe ich dir doch schon ein paar Mal gesagt!

Jakob: Natürlich, das weiß ich doch. Aber er will doch immer, dass man Ku...Bully zu ihm sagt!

Barbara: Na ja, das ist halt in der Clique so! - Aber gut, dass du nach ihm fragst. Er will heute Abend sowieso noch vorbeikommen. Er hätte mit dir etwas zu besprechen, hat er gesagt.

Jakob: Mit mir? *(begreifend)* Ach so, freilich! Jetzt fällt mir 's wieder ein! *(grinst)* Das gibt einen mords Spaß!

Barbara: Wieso? Was habt ihr zwei denn wieder vor?

Jakob: Oh, eigentlich gar nichts Besonderes! Das heißt...na ja...dir kann ich es ja erzählen. Aber dass du mir ja nichts deiner Mutter sagst!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Barbara: Wo denkst du denn hin, Opa! Ganz bestimmt nicht!

Jakob: Also pass auf: Er will mich in eine Diskothek mitnehmen!

Barbara: In eine Diskothek? Du und Bully? *(lacht schallend)* Also so etwas kann auch nur euch beiden einfallen! Ja wie stellst du dir denn das vor, Opa? Du in einer Diskothek! Du kannst doch so nicht in eine Diskothek gehen!

Jakob: Ja, das weiß ich selber. Aber er hat gesagt, er würde mir schon etwas Passendes zum Anziehen mitbringen. Und dann hat er noch gemeint, wenn du als Friseuse ein wenig mithelfen würdest, dann könnte man zur Not schon so einen drei- oder vierfachen Teenager aus mir machen. – Weißt du Barbara, ich wäre doch so gerne einmal selber mit dabei. Wenn ihr immer erzählt, wie toll es da zugeht, da habe ich nicht viel davon!

Barbara: Ja, aber du kannst doch diese modernen Tänze gar nicht!

Jakob: Und? Wo liegt da das Problem? Die kannst doch du mir beibringen!

Barbara: Und wenn du dann wieder Ärger mit deinem Ischias bekommst?

Jakob: Ischias? Hast du das noch nicht bemerkt, dass ich den nur bekomme, wenn mich deine Mutter ärgert oder wenn sie eine Arbeit für mich hat? – Weißt du was? Das passt doch jetzt ausgezeichnet. Es ist gerade niemand hier im Wohnzimmer, da kannst du mir doch mal zeigen, wie diese Tänze gehen.

Barbara: Warum eigentlich nicht? *(geht ans Radio)* Also zuerst brauchen wir mal die richtige Musik! *(stellt einen Sender ein)* So, das ist genau das Richtige!

Jakob: *(will sie in Tanzstellung unterfassen)*

Barbara: Aber Opa, das ist schon mal völlig falsch! Heutzutage tanzt jeder für sich allein.

Jakob: *(enttäusch)* Was? Jeder für sich allein? Wirklich?

Barbara: Wenn i dir 's sage!

Jakob: Also, wenn das so ist, dann lassen wir das lieber bleiben. Dann macht das ja gar keinen Spaß!

Barbara: Nichts da! Was man angefangen hat, macht man auch fertig! – Auf geht's! Zeig einmal, was du kannst! *(tanzt vor)* Let 's go!

Jakob: Also gut! *(versucht die Schritte nachzumachen)* Let 's go!

5. Szene

Jakob, Barbara, Berta, Fritz, Martha

Berta: *(nachdem die beiden eine Zeit lang getanzt haben, kommt sie von links, in den Händen eine Schüssel Mehl und einen Kochlöffel, sieht entsetzt kurz zu)* Fritz, komm schnell!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Fritz: *(ebenfalls von links)* Aber Vater! *(dreht das Radio ab)*

Jakob: *(erschrickt, rutscht aus, hält sich an Berta fest. Diese lässt die Mehlschüssel so fallen, dass sie Jakob auf den Kopf fällt)* Jetzt bin ich aber heilfroh, dass da noch keine Eier drin waren!

Berta: Ja, sag mal, bist du jetzt völlig übergeschnappt? *(Jakob sitzt immer noch mit der Schüssel auf dem Kopf am Boden)* Ja, steh schon endlich auf!

Jakob: *(kriecht umständlich hoch, legt die Hand militärisch an die Schüssel wie an einen Stahlhelm)* Zu Befehl, Frau Feldwebel!

Martha: *(von hinten, sieht entsetzt auf die Szene, hat eine leere Schüssel in der Hand)* Ich wollte eigentlich nur fragen, ab ich mir etwas Mehl ausleihen kann?

Jakob: Aber selbstverständlich, Frau Nachbarin. Du kommst gerade zur rechten Zeit! *(nimmt die Schüssel vom Kopf und gibt sie Barbara)* Komm Barbara, hol die Kehrschaufel rein!

Barbara: *(nimmt die Schüssel nach draußen, bringt Kehrbesen und Schaufel und kehrt das Mehl zusammen)*

Berta: *(zu Jakob)* Mach, dass du mir aus den Augen kommst oder ich vergesse, wie alt du bist und versohl dir anständig den Hintern!

Jakob: Aber Berta! Du weißt doch, dass du dich nicht aufregen sollst. Denk an deine Galle und die vielen, vielen kleinen Steinchen! Die machen dir dann nur wieder Ärger!

Barbara: *(gibt ihrem Vater die Schaufel und den Besen. Zu Jakob)* Komm Opa, ich mach dich sauber! *(beide rechts ab)*

Berta: *(zu Fritz)* Und du schau nicht wie ein gestochenes Kalb. Tu der Martha in die Schüssel da Mehl rein! *(gibt ihm die Schüssel von Martha)*

Fritz: Soll ich das da dazu geben? *(deutet auf die Kehrschaufel)*

Berta: Natürlich nicht! Mach, dass du in die Küche kommst und bring schnellstens das Mehl!

Fritz: *(wortlos links ab)*

Berta: Komm, Martha, setz dich! Ich kann dir gar nicht sagen, was ich mit unserem Opa alles durchmachen muss. Was der jeden Tag anstellt, das kannst du dir gar nicht vorstellen. Du hast es ja eben selbst gesehen, was er für Sperenzchen macht. Wehe, ich gebe ihm eine Arbeit, dann plagt ihn sein Ischias vorne und hinten. Und jetzt tanzt er mit der Barbara wie ein Irrer in der Stube umher.

Martha: Ja, ja, das kenne ich gut! Ich kann dir sagen, als mein Schwiegervater noch gelebt hat, das war genau derselbe Tagedieb! – Stell dir vor, den hab ich doch tatsächlich einmal erwischt, als er meinen Sohn, den Franz, dazu überreden wollte, er soll ihn doch mal in eine Dischkothek *(gesprochen wie geschrieben)* mitnehmen!

Berta: In eine Dischkothek?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Martha: Ja, in eine Dischkothek! Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie es da so zugeht! Total dunkel ist es da, nur hin und wieder leuchten so rote oder gelbe oder grüne Lichter auf. Und die Musik! Und diese Tänze! Ich kann dir sagen, das reinste Sodo und Gramura!

Berta: Was du nicht sagst! Also so was! Aber so sind sie, diese alten Kracher!

Martha: Jaja, manchmal sollte man tatsächlich meinen, sie hätten nichts als Stroh in ihrem Kopf!

Berta: Du sagst es! – Weißt du, was unser Opa einmal wollte? In eine Sauna! Stell dir vor, in eine Sauna wollte der! Pfui Teufel, kann ich da nur sagen!

Martha: Ja, du liebe Zeit! Ich sag's ja: Sodo und Gramura! – Äh, du sag mal, was ist denn das eigentlich: Eine Sauna! *(Betonung auf dem hinteren „a“)*

Berta: Na ja, weißt du, da liegen alle völlig nackt auf so Holzbänken und schwitzen aus allen Löchern!

Martha: Allmächtiger! Ja, gibt 's denn so was auch? – Über so was sollte unser Herr Pfarrer einmal predigen und nicht nur immer über das Getratsche von uns Frauen!

Berta: Da hast du natürlich völlig Recht! – Sag mal, über was hat er den letztes Mal gepredigt? Ich konnte leider nicht kommen!

Martha: Über die Sünde hat er gewettert!

Berta: Ja und?

Martha: Na ja, er war dagegen! – Du liebe Güte! Ich muss ja ganz schnell heim. Ich hab ja Wasser auf dem Herd stehen. Aber das mit der Sauna, das musst du mir noch mal ganz genau erzählen. *(will hinten ab)*

Berta: Aber Martha, du hast ja dein Mehl noch gar nicht! *(rasch links ab)*

Martha: Ach so, das hätte ich jetzt fast vergessen! *(fährt mit dem Finger über ein Möbelstück)* Wieder mal Staub wischen würde auch nicht schaden!

Berta: *(von links mit Schüssel)* So, da ist dein Mehl, Martha!

Martha: Ich dank dir, Berta! Ich bring es dir morgen wieder zurück!

Berta: Das ist doch nicht nötig, Martha. Wegen dem bisschen Mehl!

Martha: Also dann vielen Dank, Berta! Mach’s gut! *(hinten ab)*

Berta: Ist schon recht, Martha! *(als sie draußen ist)* Als ob die schon einmal etwas zurück gebracht hätte, dieser alte Geizkragen. *(links ab)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

6. Szene

Barbara, Jakob, Klaus

Barbara: *(kommt mit Jakob von rechts)* So Opa, jetzt siehst du wieder einigermaßen vernünftig aus!

Jakob: *(will sich setzen, stöhnt dabei auf)*

Barbara: Was ist? Hast du Schmerzen im Rücken? Soll ich dich einreiben?

Jakob: Schmerzen? Na ja, ein wenig! Aber nicht unbedingt im Rücken! Schon eher etwas weiter unten. Ich sehe es schon kommen, für die nächsten Tage habe ich nur zwei Möglichkeiten: Entweder stehen oder liegen!

Barbara: So schlimm wird 's schon nicht werden. Warte, ich hol dir ein Sitzkissen! *(holt ein Kissen und legt es auf den Stuhl)* So, jetzt probier 's noch mal!

Jakob: *(setzt sich vorsichtig)* Das hättest du mir ein wenig früher hinlegen müssen. Bevor ich Bodenkontakt hatte! *(von draußen ertönt ein Pfiff)*

Barbara: Das wird der Bully sein. Ich lass ihn rein! *(hinten ab)*

Jakob: Ich glaube fast, ich sollte doch mein verlängertes Rückgrat einreiben! *(geht an den Schrank und holt wie vorher die Flasche seitlich heraus, dreht sie um, nimmt den Korken heraus, macht am Korken den Zeigefinger nass, schaut den Finger an)* So, äußerlich...*(zieht das Hemd hinten etwas hoch und reibt sich den Rücken ein)*...und vorsichtshalber auch gleich innerlich! *(setzt die Flasche an und nimmt einen kräftigen Schluck. Radiert und markiert den Stand)* Ah, jetzt geht mir 's schon wesentlich besser. *(stellt die Flasche in den Schrank zurück und stopft sich das Hemd wieder in die Hose)*

Barbara: *(kommt mit Klaus, der Punkerkleidung trägt, von hinten)*

Klaus: Hei, Jack! Wie gefällt dir meine neue Matte? *(greift sich an die Haare)*

Jakob: Hei, Bully! Mensch, gut siehst du aus! Echt stark! Also eines weiß ich genau, wenn ich noch ein paar Jahre jünger wäre, würde ich mir auch so eine spitze Frisur machen lassen! *(betrachtet Klaus von allen Seiten)*

Barbara: Also so alt bist du dann auch noch nicht! Das kannst du doch auch jetzt noch!

Jakob: Jetzt mach aber mal halblang. Du wirst doch deinen alten Großvater nicht auf die Schippe nehmen wollen. Wie soll denn das gehen mit den paar Haaren, die ich noch habe?

Klaus: Das ist nun wirklich kein Problem, das schafft die Babsy mit links. – Und von wegen alt! Das darfst gerade du sagen, Jack. Du weißt doch, Alter ist ein relativer Begriff. Es kommt nicht darauf an, wie alt man ist, sondern wie alt man sich fühlt.

Jakob: Na ja, also fühlen würde ich mich schon ein paar Jährchen jünger.

Barbara: Na klar, Opa, das machen wir. Das gibt eine super Schau!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Klaus: Du wolltest doch sowieso mal mit mir in eine Disco. Wie wär 's denn heute Abend? Im „Lachenden Krokodil“ spielen die Sunny Boys. Klar! Da gehen wir hin. Oder hast du jetzt keine Lust mehr?

Jakob: Doch, selbstverständlich! – Nur eine Frage hätte ich noch: Das Zeug da, das geht doch aus den Haaren wieder raus, oder? Na ja, wenn ich ehrlich bin, mein ganzes Leben lang möchte ich vielleicht doch nicht so herumlaufen.

Barbara: Keine Angst Opa, wir nehmen einfach Faschingsfarben. Die gehen bei der nächsten Haarwäsche wieder raus.

Jakob: Ja...aber zum Anziehen, da bräuchte ich dann auch etwas anderes. *(zeigt auf die Jacke von Klaus)* Könntest du mir eventuell so eine Jacke besorgen?

Klaus: Das ist überhaupt kein Problem. Ich habe zu Haus noch eine, die mir schon etwas zu eng ist. Aber dir dürfte sie ausgezeichnet passen. Wisst ihr was? Die hole ich gleich mal. *(hinten ab)*

Barbara: Und wir fangen inzwischen mit dem Haarefärben an. Komm Opa, dich machen wir jetzt zwanzig Jahre jünger! *(beide rechts ab)*

7. Szene

Berta, Fritz

Fritz: *(kommt mit Zeitung, Flasche Bier und Glas von links)* Also man sollte es nicht für möglich halten! Nicht einmal in Ruhe Zeitung lesen kann man! *(Berta nachäffend)* Fritz, hol mir Kartoffeln aus dem Keller! – Fritz, leg ein Brikett im Ofen nach, sonst geht das Feuer aus! – Fritz, trag die alten Zeitungen in den Keller! – So geht das ununterbrochen! Die kann mich keine Sekunde sitzen sehen. Bin ich froh, dass ich wenigsten acht Stunden in die Arbeit kann. *(kopfschüttelnd)* Ich versteh das nicht! Was ist nur aus diesem netten, lustigen jungen Ding geworden, das ich vor fünfundzwanzig Jahren geheiratet habe? Und wie verliebt wir waren! Wenn sie mich mit ihren kecken blauen Augen angesehen hat, dann habe ich gemeint, ich sei im siebten Himmel. Und wenn sie dann mit ihrem glockenhellen Stimmchen zu mir gesagt hat...

Berta: *(von links mit Teigschüssel)* Das hab ich mir doch fast gedacht. Hierher hast du dich also verzogen mit deiner Zeitung und der Flasche Bier. Der Herr Häberle lässt sich 's gut gehen und ich darf die ganze Arbeit machen. Ich möchte doch schließlich auch mal Feierabend haben.

Fritz: *(versteckt sich hinter seiner Zeitung)*

Berta: Also so geht das in Zukunft nicht mehr weiter. Ich bin doch nicht eure Putzfrau! – Leg die Zeitung beiseite, wenn ich mit dir rede!

Fritz: *(erstaunt)* Ach so, du redest mit mir!

Berta: Ja mit wem denn sonst. Ist doch niemand da außer dir, du Einfaltspinsel! – Das gefällt dir wohl, im Sessel rumzulümmeln und an deine Flasche zu nippeln! Und ich darf mir die Füße rausreißen vor lauter Arbeit! *(hat inzwischen den Hefeteig*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

aus der Schüssel auf den Tisch gegeben und bearbeitet ihn während des folgenden Dialoges entsprechend: walkt ihn durch, schlägt auf ihn ein usw.)

Fritz: Wieso reißt du sie dir auch aus? Das tut doch bestimmt weh!

Berta: Ja, ja, dumme Sprüche klopfen, das könnt ihr beide, du und dein Vater! – Aber nur damit du es weißt, so geht das mit dem Opa nicht weiter. Das verkrafte ich nicht länger. Entweder geht er oder ich!

Fritz: Ja aber Berta, wo soll er denn hin? Er hat doch niemand außer uns!

Berta: Dann kommt er eben in ein Altersheim. Die werden ihm dann die Flügel schon stutzen, diesem Teufelsbraten. Also, du kannst es dir überlegen, das ist mein letztes Wort: Er oder ich! – Du weißt ja, ich bin morgen und übermorgen bei meiner Mutter zu Besuch in…*(Ortsname einfügen)* Du hast also genug Zeit, um mit ihm zu reden. Wenn ich zurückkomme, muss das entschieden sein. – Und gleich noch etwas! Dieses halbstarke Früchtchen, das in letzter Zeit immer zu unserer Barbara kommt, ist ganz und gar nicht nach meinem Geschmack. Der passt mir schon überhaupt nicht! Das kannst du auch gleich abstellen. Der kommt mir nicht mehr ins Haus! Verstanden?

8. Szene

Berta, Fritz, Klaus

Klaus: *(von hinten)* Hei! Lasst euch nicht stören! Ich bringe der Babsy nur schnell etwas vorbei! *(rechts ab)*

Berta: Redet man vom Teufel, schon ist er da! Also, das war das letzte Mal, dass der hier bei uns „Hei“ gesagt hat. Ist das klar? Für diesen gefärbten Schlangenfänger ist mir meine Tochter zu schade. Die soll sich lieber ein bisschen mehr um den Franz von unserer Nachbarin Martha kümmern, das wäre viel gescheiter.

Fritz: Was? Der neunmalkluge Angeber? Das kann doch nicht dein Ernst sein. Das einzige, was der kann, ist recht geschwollen daher reden.

Berta: Auf jeden Fall hat er Anstand und weiß, was sich gehört. Wenn der mich sieht, dann sagt er nicht nur „Hei“!

Fritz: Ja, ja, ich weiß schon: "Küss die Hand, gnädige Frau! Wie ist das werte Befinden?"

Berta: Der weiß eben, was sich gehört. Von dem könnt ihr euch alle eine Scheibe abschneiden.

Fritz: Wenn 's bei dem mit der Arbeit nur auch so wäre wie mit dem Reden. Aber davor graust es ihm wie einem alten Huhn vor dem Suppentopf.

Berta: Da kenne ich auch so einen. Der scheut die Arbeit auch wo er kann!

Fritz: Ja fängst du jetzt schon wieder an! Meinst du nicht, dass der Opa sein Leben lang genug gearbeitet hat? Jetzt gönne ihm doch seinen Ruhestand!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Berta: Ruhestand? Dass ich nicht lache! Was der in seinem Alter noch für Dummheiten im Kopf hat, das reicht für zwei Junge.

Fritz: Er ist nun mal keiner von denen, die immer nur ins Bett liegen und über ihre Krankheiten jammern. Er hat sich eben gut gehalten und ist noch recht fit. Aber da kann er ja schließlich nichts dafür, das liegt im Blut! Bei meinem Großvater war es genau so!

Berta: Aber du wirst mir nicht so! Merk dir das! Dafür sorge ich schon!

Fritz: Ja, ja, durchs Heiraten ist schon manche gute Erbmasse degeneriert worden!

Berta: Rede doch nicht so saudumm daher! Ist das vielleicht gut, wenn man jede Woche wer weiß wie viel Geld für so ein idiotisches Lottospiel zum Fenster hinaus wirft?

Fritz: Das musste jetzt ja kommen! Seit ein paar Wochen spielt der Opa jetzt im Lotto, für zwei Euro in der Woche! Nicht einmal dieses kleine Vergnügen gönnst du ihm. Aber wehe, wenn er einmal gewinnen würde, dann möchte ich dich hören!

Berta: Keinen einzigen Cent möchte ich von diesem sündhaften Mammon. Wenn man sein Geld nicht durch anständige Arbeit verdient, dann hat das noch nie Glück gebracht.

Fritz: So! Ja warum willst du dann immer, dass unsere Barbara mit dem Franz anbandeln soll? Der verdient sein Geld ganz bestimmt nicht durch anständige Arbeit. Höchstens durch sein saublödes Geschwafel.

Berta: Das ist auch ganz etwas anderes! Das ist ein Studierter, für die gelten andere Gesetze!

Fritz: Seit wann denn das?

9. Szene

Berta, Fritz, Martha

Martha: *(kommt mit einer Schüssel von hinten)* Es tut mir leid, wenn ich euch schon wieder stören muss. Aber jetzt sind mir doch tatsächlich auch noch die Eier ausgegangen. Könntest du mir vielleicht drei oder vier ausleihen, Berta?

Berta: Aber selbstverständlich, Martha. Soll ich dir Wasser und Salz auch gleich mitgeben?

Martha: Wieso Wasser und Salz?

Berta: Na ja, ich meine nur, weil ich annehme, dass du Spätzle machen möchtest.

Martha: Ja, schon! Aber Wasser und Salz habe ich selber daheim.

Berta: *(gibt Fritz die Schüssel)* Da, hol der Martha vier Eier!

Fritz: Soll ich sie gleich aufschlagen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Berta: Nein, natürlich nicht!

Fritz: *(links ab)*

Martha: Du Berta, weißt du schon das Allerneueste: Die Frau vom Hecken-Bauer soll eine Erdbeerallergie haben!

Berta: Eine Erdbeerallergie? Gibt es denn so etwas? Na ja, auf jeden Fall ist eine Allergie ja nicht besonders schlimm.

Martha: Hast du eine Ahnung! Die ist sogar ganz gefährlich ansteckend. Jemand soll auch schon daran gestorben sein!

Berta: Also, hör mal, das glaubst du doch wohl selber nicht!

Martha: Doch, doch, ganz bestimmt! Der Heckenbauer soll sogar schon eine Anzeige in der Zeitung aufgegeben haben: „Baldiger Witwer sucht auf diesem Wege Frau mit gut erhaltenem Traktor. Nur ernst gemeinte Zuschriften erbeten möglichst mit Bild von Traktor!“

Berta: Das trau ich dem alten Geizkragen sogar zu. Der würde ja am liebsten jeden Furz gegen Entgelt in der Biogasanlage abliefern!

Fritz: *(von links)* Da hab ich die Eier!

Berta: *(schaut in die Schüssel)* Ja, aber da sind ja acht drin! Ich hab dir doch gesagt, du sollst vier bringen!

Fritz: Ich hab eben gedacht, dann muss die Martha einmal weniger kommen!

Martha: *(nimmt schnell die Schüssel an sich)* Ich dank auch schön! Ich bring sie euch bei Gelegenheit wieder zurück! *(nach hinten)*

Berta: Jaja, ist schon recht Martha! Komm ich geh noch kurz mit dir hinaus! *(beide hinten ab)*

Fritz: Kurz mit hinaus! Dass ich nicht lache! Wie hat eine Frau zu ihrem Mann gesagt: Ich geh nur geschwind für fünf Minuten zur Nachbarin, ich bin dann in zwei Stunden wieder da! – Na ja, heute gibt es wahrscheinlich wieder mal kein Abend- sondern ein Nachtessen! Aber wenigsten ein Gutes hat das Ganze. Jetzt kann ich in aller Ruhe mein Fläschchen Bier austrinken! *(links ab)*

10. Szene

Barbara, Jakob, Klaus

Barbara: *(schaut vorsichtig rechts herein, spricht dann nach draußen)* Ihr könnt rein kommen. Es ist niemand da!

Jakob: *(von rechts in voller Punkeraufmachung, hinter ihm Klaus)* Du Bully, sei doch so gut und hol mir mal den großen Spiegel aus dem Flur. In dem kleinen Handspiegel von der Barbara konnte ich ja kaum etwas sehen. Ich möchte mich doch unbedingt mal als Ganzes betrachten können.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Klaus: Da wirst du Augen machen Jack, wie wir dich hingetrickst haben! *(hinten ab)*

Barbara: *(ruft ihm nach)* Aber lass ihn ja nicht fallen. Der Spiegel ist noch ein Andenken meiner Mutter an ihre Oma!

Klaus: *(von draußen)* Nur keine Angst! Dem alten Ding passiert schon nichts! *(kommt mit Spiegel von hinten, stellt ihn vor Jakob hin)* Jetzt schau mal! Na, was meinst du?

Jakob: *(steht vor dem Spiegel und betrachtet sich fassungslos. Plötzlich prustet er los und bricht schließlich in schallendes Gelächter aus)*

Barbara: *(versucht ihn zu beschwichtigen)* Nicht so laut, Opa! Sonst kommt womöglich Mama noch rein!

Jakob: *(versucht sich zu beherrschen, bricht jedoch erneut in Gelächter aus, hält sich an einem Stuhl fest und wirft ihn dabei um)*

11. Szene

Barbara, Jakob, Klaus, Berta, Martha, Fritz

Fritz: *(von links mit Bierflasche, sieht sprachlos auf die Szene)*

Berta: *(von hinten mit Martha)* Ja was soll denn das? Jetzt sind schon zwei von diesen angemalten Lackaffen da! Habt ihr eigentlich nichts anderes zu tun, als anderer Leute Möbel ruinieren? *(stellt den Stuhl auf, sieht dabei Jakob näher an und erkennt ihn)* Martha, halte mich! Ich falle in Ohnmacht!

Martha: *(fängt die zusammensinkende Berta auf, erkennt Jakob ebenfalls)* Um Gotteswillen, das ist ja der Jakob! Ja sag mal, was ist denn mit dir los?

Jakob: Mit mir? Was soll denn los sein? Das siehst du doch! Ich habe eine Verjüngungskur gemacht und jetzt gehen wir drei gemeinsam ins "Krokodil". Da spielt heut Abend eine irre Band! *(hängt sich bei Barbara ein, zusammen mit Klaus hinten ab)* Heut machen wir noch ein Fass auf! Let‘s go! *(hinten ab)*

Vorhang - Ende 1. Akt!